©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Ann. Naturhist. Mus. Wien	83	585—588	Wien, Dezember 1980

Eine neue höhlenbewohnende *Dichillus*-Art aus Thailand (Coleoptera: Tenebrionidae)

Von Z. KASZAB [1])

(Mit 2 Textabbildungen)

Manuskript eingelangt am 5. Dezember 1978

Abstract

The description of a cavernicolous Stenosini species: *Dichillus kuschstaberi* sp. n. from Thailand is given (Coleoptera: Tenebrionidae).

Herr wiss. Oberrat Dr. Friedrich JANCZYK (Wien) übergab mir einen höchst merkwürdigen *Dichillus* aus Thailand zur Bestimmung, welcher in einer Höhle, weit vom Eingang, etwa 250 m, in Guano gefunden wurde.

Die Gattung *Dichillus* der Stenosini in der Familie der Tenebrioniden enthält bis jetzt etwa 70 Arten. Die Mehrzahl der Arten kommt im mediterranen Raum vor, weiter im Nahen Osten, in Iran und Afghanistan; außerdem kennen wir zahlreiche Arten auch aus dem sowjetischen Mittelasien (Turkmenien, Kasachstan) und schließlich aus dem Himalaya sowie aus Indien. Ein isoliertes Vorkommen kennen wir auch aus Nordost-China. Die erste Art aus Südost-Asien beschrieb ich aus Thailand unter dem Namen *Dichillus chujoi* KASZAB, 1966. Nun ist die zweite Art aus Thailand gefunden, welche beweist, daß aus Südostasien auch noch weitere Arten zu erwarten sind. Die Arten leben meist myrmecophil unter Steinen und bewohnen vor allem die aride Zone. Der neue Fund in Thailand in einer Höhle in Guano ist ein Zeichen dafür, daß die Arten der Gattung *Dichillus* auch unter ganz anderen Bedingungen vorkommen können, als wir es bis jetzt erwarteten.

Dichillus kuschstaberi sp. n. (Abb. 1)

Körper glänzend braun, kahl, Fühler und Beine rötlich behaart. Kopf oval, vom Clypeus bis zur Halsabschnürung ein wenig kürzer als die größte Breite vor den Augen (68 : 71), Schläfen hinter den Augen nur halb so lang wie die Wangen und Clypeus von den Hinterecken der Augen bis zum Vorderrand des Clypeus zusammengenommen. Die größte Breite der Wangen, weiters die

[1]) Anschrift des Verfassers: Dr. Zoltán KASZAB, Ungarisches Naturwissenschaftliches Museum, Baross u. 13, H-1088 Budapest. — Ungarn.

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Breite an der Abschnürung an den Hinterecken der Augen sowie die Breite bei der Halsabschnürung verhalten sich wie 71 : 59 : 42. Vorderrand des Clypeus doppelt ausgebuchtet, die linke Ausbuchtung tiefer und breiter. Stirn gewölbt, neben dem Innenrand der Augen schmal abgeflacht, vor den Augen sind die Wangen und die Seiten des Clypeus breit eingedrückt. Die Punktierung ist am Clypeus sehr fein, am Vorderrand dicht, die Mitte sehr spärlich, Stirn an der aufgewölbten Mitte allmählich gröber und dichter, hinten am Scheitel grob, rundlich und dicht punktiert, die Abstände der Punkte kleiner als die Punkte selbst. Der Grund am Clypeus glänzend, in der Stirn ein wenig genetzt. Fühler dick und lang, das 3. Glied am längsten, länger als das 2. und 4. Glied (Glieder 2, 3, 4 = 10 : 13 : 9), alle Glieder sind breit, das 3. etwas trapezförmig, 2—5 allmählich breiter (wie 16,5 : 18,5 : 19,5 : 20), 5—10 doppelt so breit wie lang, das Endglied wenig länger als das 10. (10 : 12) und etwas schmäler (20 : 19). Alle Glieder sind anliegend dicht behaart, das Endglied am abgestutzten flachen Ende mit Sensillen. Halsschild der Quere nach stark gewölbt, seitlich mit feinem Rand, welcher ein wenig abgesetzt ist. Länger als die größte Breite (wie 72 : 60), länger als der Kopf vom Clypeus bis zur Halsabschnürung (72 : 68), schmäler als die größte Breite des Kopfes vor den Augen (60 : 71); die Breite an den Vorderecken, weiters die größte Breite vorn im vorderen Fünftel sowie an der Basis verhalten sich wie 48 : 60 : 46. Punktierung ein wenig gröber als die des Kopfes, fast rundlich, die Abstände sind schmal, die Punkte sind aber alle einzeln stehend. Schildchen klein, halbkreisförmig. Flügeldecken langoval, fast doppelt so lang wie die Breite (212 : 114), etwa 1,2mal länger als die gemeinsame Länge des Kopfes und Halsschildes. Die Basis ein wenig schmäler als die Halsschildbasis (46 : 43), nachher ein wenig ausgebuchtet erweitert, in der Mitte, an der breitesten Stelle, fast doppelt so breit wie die größte Breite des Halsschildes (114 : 60). Der 7. Zwischenraum scharf kielförmig erhaben, der 1., 3. und 5. Zwischenraum im vorderen Drittel etwas erhaben und gegen die Basis schärfer aufgewölbt, die übrigen Zwischenräume und auch diese im hinteren Zweidrittel flach. Die seitlichen zwei Zwischenräume fast vertikal, von oben kaum sichtbar. Das Ende der Flügeldecken breiter abgesetzt. Die Epipleuren der Flügeldecken schmal, ungerandet, ohne Punktreihe, nicht breiter als ein Zwischenraum, am Ende horizontal. Die Skulptur besteht aus feinen Punktreihen, welche im vorderen Drittel tief eingegraben sind, nachher sind sie feiner und am Absturz erloschen. Der Grund erloschen genetzt. Unterseite am Kopf und Halsschild grob und einzeln punktiert, die Punktierung der Mittel- und Hinterbrust viel feiner und spärlicher, das Abdomen ausgesprochen fein punktiert und der Grund glänzend. Beine auffallend lang und dünn, die Schienen im Querschnitt kaum oval. Aedoeagus des ♂ schmal, parallel, die Parameren sind länger als die Basalplatte (55 : 40), fast viermal so lang wie breit (wie 55 : 18), vom vorderen Drittel an verschmälert und zugespitzt (Abb. 2). — Länge: 4,2 mm.

Holotypus ♂: West-Thailand, Tham Chom Bung, Ratchaburi, 23. III. 1978. von Herrn H. Kusch und Frau I. Staber gesammelt (Biospeläologische

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

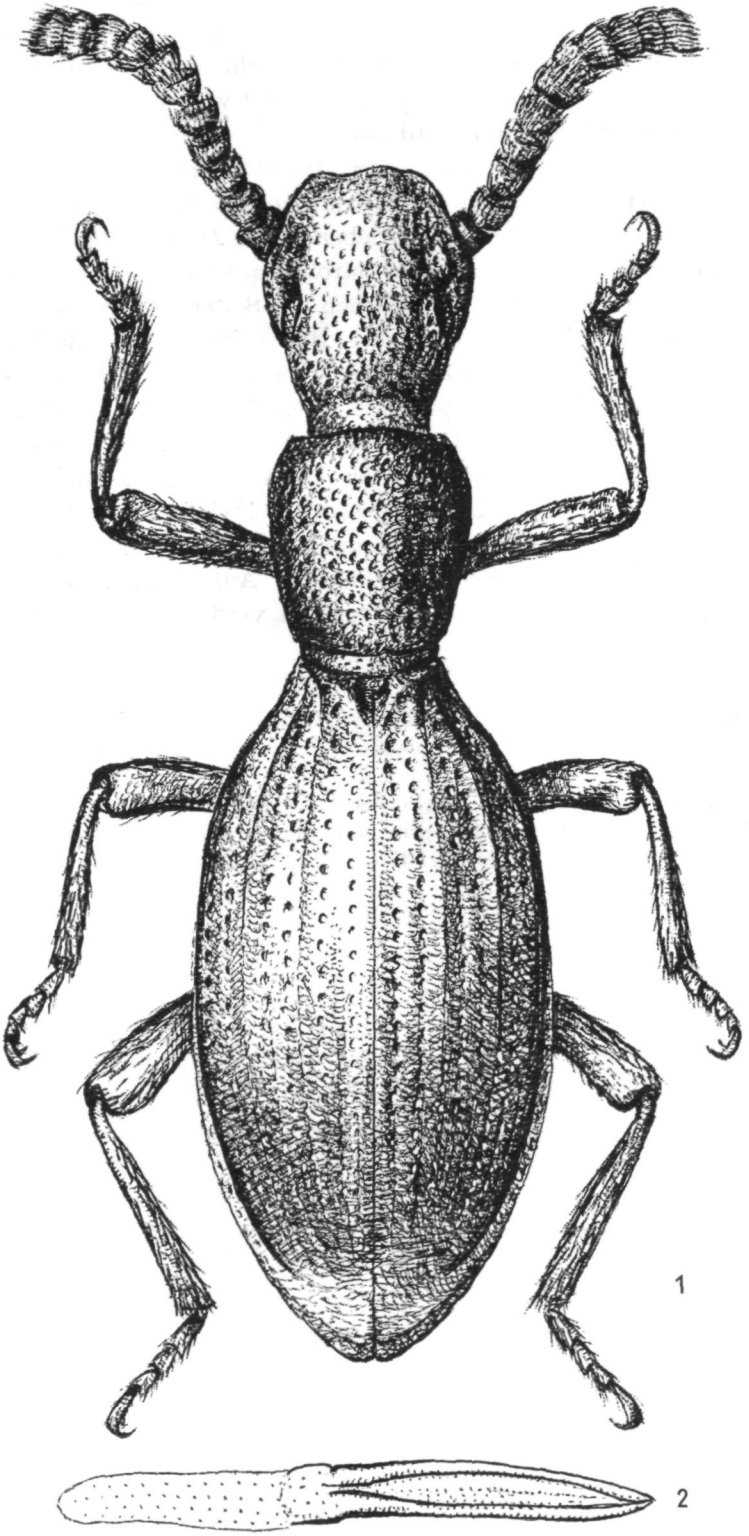

Abb. 1—2. *Dichillus kuschstaberi* sp. n. ♂. — Habitusbild (1), Aedoeagus (2) (del. J. PÁL)

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Arbeitsgemeinschaft an der Säugetiersammlung des Naturhistorischen Museums in Wien). — Aufbewahrung: Naturhistorisches Museum, Wien.

Die Art wurde in einer Höhle ca. 250 m tief vom Eingang gefunden und ich benenne sie zu Ehren ihrer Entdecker.

Sie gehört in die Untergattung sensu stricto; es ist aber schwer, unter den beschriebenen Arten eine Art zu finden, mit welcher die neue Art vergleichbar ist. Die einzige, aus Thailand beschriebene Art, *Dichillus* (*Dichillus*) *chujoi* KASZAB, 1966 ist viel kleiner (2 mm), strohgelb, schmal, sie besitzt schmale, grob punktierte Flügeldecken, bei welchen der Seitenrand von oben zu sehen ist, außerdem ist der Kopf fast parallel, Halsschild schmal, die Punktierung sehr dicht, die beiden seitlichen Zwischenräume neben dem Humeralkiel schief und nicht vertikal. Unter den paläarktischen Arten ist sie noch *D. myrmecophilus* FAIRMAIRE, 1884 aus Algier und *D. algiricus* (LUCAS, 1849) ebenfalls aus Algier am ähnlichsten; beide Arten besitzen starke Humeralrippen der Flügeldecken; bei der neuen Art ist der seitliche Zwischenraum vertikal, dieser Zwischenraum ist aber zwischen Humeralrippe und Seitenrand schmal, kaum breiter als die Epipleuren der Flügeldecken. Außerdem ist der Halsschild breit, flach, das Ende der Flügeldecken nicht verflacht und nicht abgesetzt.

Schrifttum

KASZAB, Z. & CHUJO, M. (1966): Coleoptera from Southeast Asia (V) Familie Tenebrionidae (1). — Memoirs the Faculty of Education Kagawa University, Part II, No. 140: 51—56, Plate I.

REITTER, E. (1916): Bestimmungstabelle der Tenebrioniden, enthaltend die Zopherini, Elenophorini, Leptodini, Stenosini und Lachnogyini aus der paläarktischen Fauna. — Wiener Ent. Zeitung, **35** (5—7): 129—171.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien

Jahr/Year: 1980

Band/Volume: 83

Autor(en)/Author(s): Kaszab Zoltán

Artikel/Article: Eine neue höhlenbewohnende Dichillus-Art aus Thailand (Coleoptera: Tenebrionidae). 585-588